

## Großes Herz für Kleine

WE Hattlingen, 26.03.2010, Brigitte Lillsonka



**Auch wenn Heidemarie Lietz den Vorsitz im Kinderschutzbund abgegeben hat, um mehr Zeit für sich zu haben.**

„Wir wollten nicht so streng sein wie unsere Eltern“, sagt Heidemarie Lietz rückblickend zum Thema Kindererziehung vor über 30 Jahren. Bei ihr blieb eine Wand weiß, zum Bemalen, die Kinder durften draußen matschen und sich schmutzig machen. Was sie nicht wollte: Dass die lieben Kleinen „Pudding an die Wand nageln“. Andere Eltern erlaubten alles, auch das Stöbern in fremden Schränken.

Solche Kurse, wie sie der Kinderschutzbund heute anbietet, hätte sie sich gewünscht, als ihre eigene Mutterschaft noch in den Kinderschuhen steckte. Ein großes Herz für kleine Menschen hat sie auch weiterhin. Nur schlägt es nicht mehr an vorderster Front beim Kinderschutzbund, dessen Vorsitz die 60-Jährige jetzt in die männlichen Hände von Andreas Gehlke gelegt hat.

„Sitz still! Lach nicht, du Dummkopf! Halt den Mund! Frag nicht! Du störst!“ So stellt sie sich den Umgang mit Kindern nicht vor, wie ein Plakat in der Geschäftsstelle Friedrichstraße zeigt. Daneben hängt ein Kind an Fäden. Als Mahnung, dass Kinder keine Puppen sind, an denen Erwachsene beliebig ziehen und Zeren.

Die Hattingerin wird sich auch nicht von sämtlichen Aktivitäten zu Gunsten des Nachwuchses in der Stadt zurückziehen, sondern gerne weiter mitmachen. Nur nicht mehr mit übervollem Terminkalender. Angefangen hat sie mit 80 Stunden im Jahr, wie ihre Kladde ausweist, die sie im Februar 1979 anlegte. „Daraus wurden „zuletzt 800 und auch mal 900 Stunden“, sagt sie. „Fast ein Halbtagsjob.“ Ehrenamtlich. Was ihr viel Spaß gemacht hat.

Den Kinderschutzbund hat sie über den Kindergarten Südring kennengelernt, den ihr Sohn damals besuchte. Und ist geblieben. Ihr Ausstieg kommt nicht ganz überraschend. „Vor zwei Jahren habe ich gesagt, das wird meine letzte Wahlperiode.“ Ihr Mann ist schon seit einiger Zeit im Ruhestand. Nun können beide ihren Hobbys nachgehen, ohne dass Heidemarie Lietz erst in ihren Terminkalender schauen muss. Zier- und Gemüsegarten wollen ebenfalls gepflegt sein. Außerdem: „Wir laufen gerne, fahren Rad.“

Und mit dem ehemaligen Planer schaut sich die frühere Justizbeamtin gern historische Städte an in NRW. Jetzt können sie bei schönem Wetter spontan los, müssen sich nicht mehr am Wochenende mit so vielen Touristen im südlichen Teutoburger Wald knubbeln, „dass man den Hermann nicht mehr sieht“.

Bis 2000 war sie Stellvertreterin, dann Vorsitzende. Heidemarie Lietz befürwortet den Generationenwechsel. Auch wenn sich viel getan hat für Kinder und Familien. Es gebe auch künftig „viel zu tun“. Frauen habe es die Gesellschaft nie leicht gemacht. Auch heute nicht. Sie hat es genossen, ihre Kinder aufwachsen zu sehen. Wünscht sich aber eine zuverlässige Betreuung für Kinder der Frauen, die arbeiten wollen oder müssen. „Wir können es uns nicht erlauben, dass Frauen keine Kinder mehr bekommen.“ Bildung werde hochgehalten. Da Eltern Mobilität abverlangt wird, gehört für sie ein einheitliches Schulsystem dazu. Damit Kinder nicht im Regen stehen, wenn sie das Bundesland wechseln.